

Ottendorfer Zeitung

Lokalanzeiger und Anzeigebblatt für Ottendorf-Okrilla u. Umg.

Veröffentlichungstage: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend. Bezugspreis monatlich 1.10 M. einschließlich Trägerlohn. Im Falle höherer Gewalt (Störungen des Betriebes der Zeitung, der Pflanzungen oder der Beförderungsanstalten) hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 6 gespaltene mm-Zeile oder deren Raum 5 Pf. Alles weitere über Nachschlag usw. laut ausliegender Anzeigenpreisliste 4. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vormittags des Erscheinungstages. Bei fernmündlicher Anzeigenannahme wird keine Gewähr für Richtigkeit übernommen. Bei Konkurs und Zwangsvergleich erlischt jeder Nachschlagsanspruch.

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinde-Behörde zu Ottendorf-Okrilla und des Finanzamtes zu Radeberg.
Hauptverleger: Georg Rühle, Ottendorf-Okrilla — Vertreter: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla — Verantwortlich für Anzeigen u. Bilder: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla
Postfachkonto: Leipzig 29148. Druck und Verlag: Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla. Girokonto: Ottendorf-Okrilla 136.

Nummer 103 Fernruf: 231 Mittwoch, den 2. September 1936 D. N. VII. 333 35. Jahrgang

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, am 1. September 1936.

In der Kurve am Osthof Hermendorf ereignete sich heute vormittag ein Kraftwagenunfall. Wegen eines der Kurve haltenden Lastwagens mußte ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen aus der Oberpialz die Kurve weichen und prallte dabei mit dem in Richtung Dresden fahrenden Lastzug der Sächs. Glasfabrik zusammen. Dabei wurde der Personenwagen erheblich beschädigt, der Fahrer glücklicherweise nur leicht verletzt.

Die Gemeindebehörde teilt mit, daß in der Nacht vom 7. zum 8. September dies. Jahres auf der sogenannten Wiese nach Befinden auf dem Sportplatz hinter dem Wasserwerk ein freizeitmäßiges Spiel für den Regimentsstab und 2 Bataillone des Infanterieregiments Nr. 10 und für den Stab und 2 Batterien 1. Abt. Art. Regiments Nr. 40 stattfand. Die Truppe kommt nicht für Abschäden auf, die etwa durch die Zivilbevölkerung verursacht werden. Bei Beschädigung des Wirtes wird also gebeten, angrenzende noch bestehende Flächen zu schonen.

Am 3. September können Herr Maurer Gustav und Gemahlin das schöne Fest der Silbernen Hochzeit begehen. Wir übermitteln auch an dieser Stelle dem Jubelpaar zu ihren Ehrentage unseren herzlichsten Glückwunsch.

Von der Ortsgartenschau. Ein beachtliches Interesse hat die hiesige Einwohnerschaft der Ortsgartenschau entgegengebracht. Der Ausschuss für die Ortsgartenschau hat in langen Beratungen die Ergebnisse der vielfachen Besichtigungen von Gärten, Balkonen und Fenstern in Punktform zusammengefaßt. Ein recht erfreuliches Ergebnis ist zu verzeichnen. In den nächsten Tagen werden in den Familien Einladungen abgegeben werden zur Schlußfeier der Ortsgartenschau zu kommen. Bitte folgen Sie diesen Einladungen und kommen Sie. Vielleicht dürfen Sie als Preisrichter heimkehren.

Begünstigt vom herrlichen Spätsommerwetter, unter Leitung von der NSD. und vielen Geschäftsleuten und sonstigen Bewohnern und betreut von der ganz in der Kindergartenarbeit ausgehenden Leiterin Fräulein Flach, der „Tante Hanna“ konnte am vergangenen Sonntag im Leonhardtischen Grundstück das 1. Sommerfest des Kindergartens stattfinden. Ausgesprochen wurde es durch Vertreter der Jugendhilfe, Kreispräsidentin Frau Schuster und der Kreisamtsleitung der NSD. Fräulein Richter; die Ortsgruppe der NSD. war gleichfalls vertreten. Die kleine ca. 36 Mann starke Belegschaft des Kindergartens lag zunächst zu ihrer lieben Speisemutter, der Direktorin, ihr als Dank für das jederzeit so preiswerte Mittagessen ein Ständchen bringend. Zurückgekehrt zum idealtypischen und mit Wimpeln geschmückten Spielplatz nahm zunächst Fräulein Flach das Wort zu herzlichem Begrüßung der zahlreich erschienenen, ihnen besonders aufsehend die hohen Aufgaben des Kindergartens im dritten Reich: Gefunde willensstarke und gesunde Menschenkinder zu erziehen. Dank gebührt allen die durch Spenden das Fest ermöglichen halfen. Dank auch Herrn Leonhardt, der sein Grundstück zur Verfügung stellte. Die folgenden Spiele wie Wettlauf, Scherenschnitten, Sackhüpfen und das Kasperletheater erfreuten Jung und Alt. Und schließlich drin wurden die Kinder an eine reichbeladene Schokoladentafel geführt und zum Abend gabs auch noch Süßigkeiten und Semmel. Das war Freude über Freude, und wohl alle verließen den Kindergarten in dem Gedanken, die NSD. hat mit ihm etwas Großes geschaffen und alle werden wohl sichlich erfreut der umsichtigen Leiterin der „Tante Hanna“.

Die schönsten Gemeinden im Schwarzenberg-Gebiet. Am Schwarzenberg-Gebiet ging es bei einer Besichtigungsfahrt um die Frage, welcher Ort als der schönste im Gebiet zu bezeichnen sei. Der Plan für den Wettbewerb war bereits im Frühjahr bekanntgegeben worden, und den ganzen Sommer hindurch arbeiteten Hunderte von fleißigen Händen in den Ortschaften, um vor den Preisrichter Staates und der engeren Heimat besichtigten als Preisvergabegebiet die Orte. Im Anschluß wurde in Bad Einsiedel die Bewertung vorgenommen.

Kreisleiter Böhme (Freiberg) verkündete als Sieger in diesem Wettbewerb die Gemeinden Heideberg mit 121, 130 und 120 und Oberleisnabach mit 110 von 100 höchsterreichbaren Punkten. Der Kreisleiter bezeugte das Ergebnis als überaus erfreulich. Es sei eine Freude gewesen, durch diese läuberen und schönen Orte zu fahren.

Ein Kind bei einem Wohnhausbrand ums Leben gekommen

In der Mühlengrundgemeinde Thurm bei Glauchau brach aus noch unbekannter Ursache im Haus des Eduard Trübsch ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. In kurzer Zeit brannte das von drei Familien bewohnte Haus bis auf die Umfassungsmauern nieder; die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten. Der dreijährige Sohn des Arbeiters Flehmig, den seine Mutter kurz vorher zur Muttersruhe niedergelegt hatte, kam in den Flammen um. Die Mutter versuchte vergeblich, ihn zu retten; sie erlitt bei dem Rettungsversuch schwere Verbrennungen und mußte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Innerhalb von zwei Tagen sind im Vogtland drei schwere Brände zu verzeichnen. In Unterwiesenthal bei Delsnh. L. V. brannte im Dampfwerkwerk von Thummler ein fünfundsiebzig Meter langer Wagenschuppen mit landwirtschaftlichen Maschinen und Geräten sowie Holz- und Strohvorräten nieder. Das Feuer entstand durch einen fünfjährigen Jungen, der sich von seiner Großmutter Streichholz geholt hatte, um einen gebrannten Zigarettenstummel zu entzünden. — In Hadermannsgrün brannte das Anwesen des Landwirts Johann Vogel, als die Familie sich auf dem Feld befand, aus unbekannter Ursache nieder. Wohnhaus, Scheune und Stallung mit der ganzen Ernte sowie allen Maschinen und Geräten wurden ein Raub der Flammen; nur das Vieh konnte gerettet werden. — In Oberstübengrün wurden im Ortsteil Neulehn nachts das Wohnhaus und die Scheune des Landwirts Johannes Barth mit der gesamten Ernte eingeebnet; auch vier Schweine kamen in den Flammen um. Es wird Brandstiftung vermutet.

Tödliche Straßenunfälle

Am Bahnübergang bei Bilsdruff lenkte ein Lastkraftwagenfahrer, um auf einen herankommenden Güterzug nicht aufzufahren, sein Fahrzeug auf eine Wiese; dabei geriet der Wagen in den Seitengraben des Bahndammes. Der Arbeiter Schnee aus Kleinnaudorf wurde bei dem Rück über das Fahrerhaus geschleudert und schlug so unglücklich auf die Schottersteine des Bahndammes auf, daß er tot liegenblieb.

Der sechsundzwanzig Jahre alte Walter Scheller wurde auf seinem Fahrrad in Leipzig-Borsdorf auf einer Straßenkreuzung vom Anhängen eines von einer Jugmaschine gezogenen Lastkraftwagens erfasst und schwer verletzt. Der Fahrer der Jugmaschine fuhr nach kurzem Halten, unbedürmter um den Überfahrenen, weiter. — In der Judenhäuserstraße wurde ein Radfahrer, als er einen Handwagen überholten wollte, von einem Personenkraftwagen, der ein Milchfuhrwerk überholte, erfasst und tödlich verletzt.

Nachts fuhr ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen in der Verkehrsenge von Saale bei Eisenberg (Thür.) gegen das Stallgebäude eines Gutes. Der Wagenlenker Semmler aus Oera, ein gebürtiger Eisenberger, fand dabei den Tod. Die beiden Mitfahrer wurden mit schweren Gehirnerschütterungen in das Krankenhaus eingeliefert. Das Unheil ist auf einen Reifenschaden zurückzuführen.

Dresden. Verdoppelter Fremdenverkehr. Der Monat Juli zeigt auf allen Gebieten einen erfreulichen Aufschwung. Bei 778 Geburten und 633 Todesfällen ergab sich ein Ueberschuß von 145 Geburten. Ende Juli wurden 35 840 Arbeitslose gezählt, also 2200 weniger als im Vormonat. 77 neue Wohngebäude mit 299 Wohnungen wurden im Berichtsmonat fertiggestellt. Besonders hervorzuheben ist die günstige Entwicklung des Fremdenverkehrs. Der Reichsgartenschau dürfte ein großer Anteil an dem außergewöhnlichen Fremdenstrom zufallen. Im Juli, also noch vor der Eröffnung der Olympischen Spiele, wurden 46 488 Fremde gezählt, das sind 89,2 v. H. mehr als im gleichen Zeitabschnitt des Vorjahres. Der Ausländerbesuch mit 10 433 erhöhte sich gegen das Vorjahr um fast das Doppelte.

Dresden. 2,5 Millionen besuchten die Reichsgartenschau. Die Reichsgartenschau erlebte am Sonntag mit rund 72 000 Gästen ihren zweitstärksten Besuchertag. Die Gesamtzahl ergab am Sonntagabend 2 578 627 Ausstellungsbesucher.

Obau. Menschlich denkender Betriebsführer. Die Betriebsführung der Mechanischen Weberei E. G. Rudolph in Walldorf gewährte allen langjährigen Betriebsmitgliedern außer dem zutreffenden Urlaub einen zusätzlichen Urlaub und brachte damit ihre besondere Anerkennung für die Treue in der Arbeit zum Ausdruck. So erhielten Betriebsratsmitglieder mit einer Beschäftigungszeit von mehr als fünfundsiebzig Jahren sechs Tage, von mehr als zwanzig Jahren fünf Tage zusätzlichen Urlaub. Auch die länger als fünfzehn oder zehn Jahre im Betrieb tätigen Volksgenossen wurden mit einem zusätzlichen Urlaub von vier oder zwei Tagen bedacht; über 120 Arbeitskameraden und Arbeitskameradinnen kommen in den Genuss eines längeren Urlaubs.

Obernhan. Vier schwer und sechs leichtverletzte. Am Sonntag ereigneten sich hier drei Unfälle, wobei vier Personen schwer und sechs leicht verletzt wurden. An der Kreuzung Albert- und Hindenburgstraße stießen

zwei Kraftwagen aufeinander; dabei erlitten eine Person schwere und vier leichte Verletzungen. In den Abendstunden überfiel sich ein von einer hiesigen Familie besetztes Kraftfahrzeug mit einem in der Grünthaler Straße. Das Ehepaar zog sich Verletzungen zu, während das Kind unverletzt davonkam. Kurze Zeit darnach fuhr in der Adolf-Hitler-Straße ein auswärtiger Kraftfahrzeugfahrer einen Fußgänger an. Beide stürzten, wobei sich der Kraftfahrzeugfahrer schwere Verletzungen zuzog.

Commahsh. Schon wieder Unheil durch ein Schießes. In Leippen legte ein fünfzehn Jahre alter Junge einen Leiching in der Annahme auf seinen Arbeitskameraden an, daß die Waffe nicht geladen sei. Es ging ein Schuß los und die Kugel drang dem Kameraden in den Kopf. Mit lebensgefährlichen Verletzungen mußte der Gestoffene dem Krankenhaus zugeführt werden.

Leipzig. Schleudernder Kraftwagen — ein Todesopfer. In der vierten Morgenstunde geriet der von dem Fleischergehilfen Fröh Hübner aus Leipzig-Schleußig gesteuerte Kraftwagen am Augustusplatz ins Gleiten und der Wagen, der mit vier Personen besetzt war, stieß gegen einen Straßenbahnwagen. Hübner wurde so schwer verletzt, daß er kurze Zeit später im Krankenhaus starb. Von den Mitfahrern erlitten Georg Kleine und Helmut Bröders, beide aus Leipzig, erhebliche Verletzungen, während der vierte Anfaße unverletzt blieb.

Mittweida. Wer fällt darauf rein? In Rauenhain trat ein Darlehensbetrüger auf, der sich „Bergner“ nannte und erklärte, er besäße sich mit seinem Kraftwagen aus Leipzig unterwegs und habe eine große Kanne. Er könne wohl die Ertragsanteile baldigst aus Chemnitz erhalten, müsse aber einen größeren Teil des Betrages sofort zahlen. Hierzu benötige er ein Darlehen; er habe bei der Kreisbauernschaft in Rochlitz fernmündlich angefragt, an wen er sich wenden könne. Ihm seien von dort Personen genannt worden; an diese wandte er sich und erhielt auch ein Darlehen. In gleicher Weise ist ein Anwohner in Hermendorf betrogen worden.

Bilsdruff. Unverständlicher Leichtsin. In Grumbach fand ein zwölfjähriger Knabe auf einem Handwagen einen Leiching. Der Junge nahm die Schußwaffe und zielte nach einem Nebengebäude. In dem Augenblick, als der Knabe abdrückte, kam der dreizehnjährige Sohn des Schuhmachers Ebert in die Schußrichtung. Der Junge wurde durch einen Schuß in die Herzgegend lebensgefährlich verletzt. Die Schußwaffe war von dem Hausbesitzer in ungesichertem Zustand auf dem Handwagen liegenlassen worden.

Jittau. Handrick-Kampfbahn. Dem Olympiaieger im modernen Fünfkampf, Hauptmann Handrick, wurde bei seinem Besuch in seiner Vaterstadt ein herzlich Empfang zuteil. Hauptmann Handrick wurde im Rathaus von Amtsleiter Hoffmann-Türke und Bürgermeister Dr. Wolf herzlich willkommen geheißen. Bürgermeister Wolf gab bekannt, daß die Stadt zum Dank für den herrlichen Sieg ihres Sohnes der Weimau-Kampfbahn den Namen Handrick-Kampfbahn verliehen habe. Unter dem Jubel der weitläufigen Menge betrat Hauptmann Handrick den Balkon des Rathauses und dankte den Jittauern für den überwältigenden Empfang.

Freiberg. 4000 Jäger waren zum 6. Sächsischen Jägertag hierher gekommen. Nach Kranzniederlegungen an den Ehrenmalen wurde am Sonnabend die feierliche Flaggenhissung auf dem Obermarkt von einem Bataillon in den Uniformen der Jäger von 1813 durchgeführt. In den Festveranstaltungen wurden die Kameraden von dem in der vorangegangenen Landesverbandstagung neugewählten Landesverbandsführer Dr. Ehrentraut herzlich begrüßt. Der erste Tag fand mit einem Großen Zapfenstreich des Reichsarbeitsdienstes seinen Abschluß. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen des Sonntags stand die Heldenehrung im Hof der ehemaligen Jägerkaserne. Am Nachmittag vereinigten sich die alten Kameraden zu einer Besichtigung der neuen Jägerkaserne.

Wermsdorf. Kämpfer von 1866 und 1870/71. Im Alter von fast einundneunzig Jahren wurde in Mahlsdorf der Veteran von 1866 und 1870/71, Ernst Schreiber, zur Großen Armee abberufen. Der alte Krieger gehörte sechsundfünfzig Jahre der Kriegerkameradschaft Wermsdorf als Ehrenmitglied an.

Kampf der jüdischen Weltgefahr!

Auf dem neuen Kundgebungsgelände am Königsufer in Dresden sprach am Sonnabendabend der Frankenfürher Julius Streicher, einer der ältesten Kampfer des Führer und Herausgeber der Zeitschrift „Der Stürmer“, in dem der Frankenfürher seit Jahren gegen die Weltgefahr des Judentums kämpft. Ueber hunderttausend Volksgenossen waren gekommen, um Julius Streicher zu hören. Reichshatthaller Ruffmann begrüßte herzlich den alten Kampfgesossen.

Nachdem Julius Streicher die schweren Kämpfe in der Vergangenheit geschildert hatte, setzte er sich mit der Weltgefahr, die das Judentum durch seine Wuchsgelüste heraufbeschwört, auseinander.

... abzugeben.
... ab Lager,
... Lager.
... Kaufpreis
... Oktilla
... port.
... der Ober
... behaupten
... unbeding
... ist es für
... der Befehlg
... Müller
... 4.20 Uhr
... vorzuehlt.
... auf den
... auf den

Die Schrecken des Bürgerkriegs.

Räumung Truns durch Frauen und Kinder.

Front vor Trun, 31. August. (Vom Sonderbericht...)

Die Behörden und die Bevölkerung von Hendaye... Die Behörden und die Bevölkerung von Hendaye...

Nationalistische Luftangriffe auf Trun.

Note Artillerie-Beobachter auf französischem Gebiet?

An der Front vor Trun, 30. August. In der Nacht... An der Front vor Trun, 30. August. In der Nacht...

In spanischen Kreisen herrscht große Empörung... In spanischen Kreisen herrscht große Empörung...

Der Besuch Dr. Goebbels in Venedig.

Gondel- und Motorbootfahrten in der Lido-Stadt. Dr. Goebbels bei der Uebertragung der Mussolinitrede.

Venedig, 30. August. Nachdem der Sonnabend... Venedig, 30. August. Nachdem der Sonnabend...

Am Nachmittag nahm Reichsminister Dr. Goebbels... Am Nachmittag nahm Reichsminister Dr. Goebbels...

Dr. Goebbels, der sich mitten unter der italienischen... Dr. Goebbels, der sich mitten unter der italienischen...

Am Abend war Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner... Am Abend war Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner...

Ausführliche Berichte in der römischen Sonntagspresse zum Besuch Dr. Goebbels in Venedig.

Rom, 30. August. Den Besuch des Reichspropaganda... Rom, 30. August. Den Besuch des Reichspropaganda...

Sonntagspresse sehr ausführlich gehaltene Berichte... Sonntagspresse sehr ausführlich gehaltene Berichte...

Auch der deutsche Filmabend, auf dem am Sonnabend... Auch der deutsche Filmabend, auf dem am Sonnabend...

Großer Erfolg des „Kaiser von Kalifornien“ auf der Biennale.

Venedig, 30. August. Die Aufführung des Trenker... Venedig, 30. August. Die Aufführung des Trenker...

Bei den Aufnahmen des Führers und Reichsministers... Bei den Aufnahmen des Führers und Reichsministers...

Der Trenkerfilm „Der Kaiser von Kalifornien“ hatte... Der Trenkerfilm „Der Kaiser von Kalifornien“ hatte...

Nach den Filmvorführungen blieben Reichsminister... Nach den Filmvorführungen blieben Reichsminister...

Der große Ehrentag der deutschen Feldartillerie in Köln.

Köln, 30. August. Das große Treffen der ehemaligen... Köln, 30. August. Das große Treffen der ehemaligen...

Den Höhepunkt bildete am Sonntag die feierliche... Den Höhepunkt bildete am Sonntag die feierliche...

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst... Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst...

Kabinettswechsel in Rumänien.

Bukarest, 30. August. Das neue rumänische Kabinett... Bukarest, 30. August. Das neue rumänische Kabinett...

Sowjetrußland verbietet die Ausfuhr von Kriegsmaterial nach Spanien.

Moskau, 30. August. Im Zusammenhang mit dem... Moskau, 30. August. Im Zusammenhang mit dem...

Der Herr auf Rassehne

Roman von Hans Richter

Seit sie Stolz hinter sich gelassen haben und seit es... Seit sie Stolz hinter sich gelassen haben und seit es...

Zumutung war, sich vom Vater einen festen Betrag als... Zumutung war, sich vom Vater einen festen Betrag als...

An diese Abendstunden in der Halle am Kamin von... An diese Abendstunden in der Halle am Kamin von...

Stilvesteraabend... Die Allee, die auf das Schloss... Stilvesteraabend... Die Allee, die auf das Schloss...

Benno ist aus Potsdam gekommen. Benno ist Garde... Benno ist aus Potsdam gekommen. Benno ist Garde...

Der alte Herr stellt den Rotwein zurecht für nachher... Der alte Herr stellt den Rotwein zurecht für nachher...

„Das hat doch alles keinen Zweck...“... „Das hat doch alles keinen Zweck...“...

Es ist Heino, als wäre das eben gesagt worden, nicht... Es ist Heino, als wäre das eben gesagt worden, nicht...

„Aber das meine ich doch nicht, Vater!“... „Aber das meine ich doch nicht, Vater!“...

Benno schwingt die Feuertange und sieht erstaunt... Benno schwingt die Feuertange und sieht erstaunt...

„Also, was meinst du, mein Sohn?“... „Also, was meinst du, mein Sohn?“...

Benno knurrt: „Ist doch ganz hübsch! Mich hat... Benno knurrt: „Ist doch ganz hübsch! Mich hat...“

„Ja, dich — Du machst das noch ein Jahr mit zwei... „Ja, dich — Du machst das noch ein Jahr mit zwei...“

„Ich bleib hier. Es hat ja schon einmal einen... „Ich bleib hier. Es hat ja schon einmal einen...“

Benno nimmt so etwas nicht ernst. „Er muß... Benno nimmt so etwas nicht ernst. „Er muß...“

Am nächsten Morgen sitzen sie bei Tageslicht... Am nächsten Morgen sitzen sie bei Tageslicht...

Benno ist mitgenommen; Benno sieht in jedem... Benno ist mitgenommen; Benno sieht in jedem...

Die Reise verläuft anders, als sie es sich gedacht... Die Reise verläuft anders, als sie es sich gedacht...

„Ich habe keine Lust mehr, Bauernbengeln einzu... „Ich habe keine Lust mehr, Bauernbengeln einzu...“

Die Welt fragt:

Was geht in Sowjetrußland vor?

Paris, 31. August. Fast alle Morgenblätter beschäftigen sich mit den Meldungen über Unruhen und Behördenschwächen in den Reihen der sowjetrußischen Armee. Meist werden Agenturmeldungen abgedruckt, die von Agitationen in der Ukraine sprechen und von den Verhaftungen und Säuberungsaktionen der G.P.U.

„Was geht in der Sowjetunion vor?“ fragt der „Daily Telegraph“ und beantwortet diese Frage mit dem Hinweis auf die Massenverhaftungen, Mordtaten, Ermordung und Auflösung des Syndikats der Intellektuellen. Der „Figaro“ veröffentlicht eine Meldung, in der behauptet wird, daß die 16 Hinrichtungen im Sinesien-Prozess in Wirklichkeit nicht stattgefunden hätten. Das Ganze sei nur eine geschickt aufgelegte Komödie gewesen. Die 16 zum Tode Verurteilten würden in einem Panzerzug über Samara und Ufa nach Kainil und nach Irkutsk transportiert, wo sie anständig in einem militärisch bewachten Dorf zwischen dem Amur und dem Baikalsee untergebracht werden sollen.

London und die neue Terrorwelle in Sowjetrußland.

Späte Einsicht des „Daily Herald“.

London, 31. August. Die englischen Morgenblätter beschäftigen sich zum Teil eingehend mit den neuen Terrormaßnahmen in Sowjetrußland und mit den Erträgen der Sowjetregierung, Trotzki aus Norwegen zu entlassen.

„Daily Telegraph“ meint in einem Leitartikel, daß Sowjetrußland zwar überlieferungsgemäß seine Neigung den wichtigsten Persönlichkeiten zuzuwende, erinnert aber gleichzeitig an das Vorleben Trotzki's, der seiner Zeit Betrug und Verlogenheit in jedem Lande bewiesen habe. Einer seiner Programmpunkte sei es gewesen, daß die Rote Armee unter seiner Führung Nord und Süd durch Europa tragen solle. Inzwischen seien in Sowjetrußland die blutigsten Maßnahmen gegen die Anhänger des Bolschewismus im Gange. Ein Sowjetbeamter, der gegenwärtig in Moskau verhaftet wurde, nach Moskau zu kommen, brauche möglicherweise keine Rückfahrkarte zu Wien. Stalin bedauere

es ohne Zweifel sehr, daß er Trotzki aus seinem ursprünglichen Verbannungsgelände an der Grenze von China nach Turkestan entlassen habe. Das der englischen Regierung nahestehende Blatt stellt dann die Frage, was nun mit Trotzki geschehen solle, und welches Land ihm wohl aufnehmen würde. Eine der wenigen klugen Maßnahmen, die die arbeiterteilische Regierung Englands seiner Zeit ergriffen habe, sei die Verweigerung der Einreisegenehmigung nach England für Trotzki gewesen. Der jetzige englische Innenminister Sir John Simon werde wahrscheinlich denselben Standpunkt vertreten. — Das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald“, das bisher dem „Sowjetparadies“ große Sympathien entgegengebracht hat, greift heute die Terrormaßnahmen Stalins in scharfer Form an. Der gegenwärtige Terrorfeldzug erinnere in seinem Umfang an den roten Terror des Jahres 1918. Das Blatt vertritt zunächst die schon ziemlich vereinzelt dastehende Ansicht, daß man bisher allgemein geglaubt habe, die Sowjetunion näherte sich rasch einem neuen Zeitalter der Freiheit, kommt aber dann selbst zu der Überzeugung, daß man diesen Glauben jetzt aufgeben müsse, denn er werde nicht durch Tatsachen gerechtfertigt. Auch die neue Verfassung ändere nichts an dem Fortbestehen der Stalindiktatur. „Ist der Terror“, so fragt das Blatt, „die Antwort auf eine weitverbreitete Verschwörung gegen Stalin, die in ganz Sowjetrußland Fuß gefaßt hat, sämtliche Zweige der Regierung und die Armee durchdringt, die verlässlichsten Bolschewiken erfasst, wirklich so gefährlich, daß man ihr mit den Methoden von 1918 entgegenzutreten muß? Wenn ja, dann muß etwas in der ganzen inneren Ordnung in Sowjetrußland von Grund aus falsch sein. Oder handelt es sich etwa um die Eröffnung eines neuen Abschnittes, der dem Bolschewismus ein Ende jekt und der die Entstehung eines neuen Sozialismus einleitet?“

An anderer Stelle schreibt der „Daily Herald“, unter den Mitgliedern der sowjetrußischen Kolonie Londons herrsche die harte Befürchtung, daß die nach London entlassenen Vertreter der G.P.U. die Absicht hätten, eine vorher bestimmte Anzahl von Opfern auszuwählen. Kein Mitglied der sowjetrußischen Kolonie in London wisse, wer als nächster nach Moskau „abgerufen“ werde, um dort möglicherweise einen schnellen Tod zu erleiden.

Grund einfacher Denunziationen bei dem drei Syndikalistischen Zentralen zusammengestellt. Der wirkliche Herrscher von Malaga sei ein Barbier. Er sitze in Hemdsärmeln im Salon des Zivilgouverneurs, wo er die Denunziationen lese und von morgens 8 Uhr bis spät abends die Todeslisten unterzeichnet.

Spanisches Flugzeug bombardiert USA-Zerstörer.

Amerikanischer Protest bei der Madrider- und Burgos-Regierung.

Newport, 31. August. Auf seiner Inspektionsreise durch das von der Dürre betroffene Gebiet erhielt Präsident Roosevelt in der Stadt Rapid in Süddakota eine offizielle Mitteilung, daß der amerikanische Zerstörer „Kane“ 38 Meilen von der spanischen Küste entfernt von einem spanischen Flugzeug angegriffen worden sei. Das Flugzeug, dessen Besatzung nicht festgestellt werden konnte, warf mehrere Bomben ab, ohne jedoch den Kreuzer zu treffen. „Kane“ erwiderte sofort das Feuer. Dem Flugzeug gelang es aber, zu entkommen.

Präsident Roosevelt veranlaßte das Staatsdepartement sofort, Protest bei der Regierung in Madrid und in Burgos einzulegen.

Der Vormarsch der Nationalisten auf Toledo.

Paris, 31. August. Der Radiosender von La Coruña meldet, daß die nationalsozialistischen Truppen unter Oberst Yague sich jetzt vor den Toren von Toledo befinden. In vier Tagen hätten diese Kolonnen 16 Maschinengewehre, 20 Kanonen, 800 Gewehre, 9 Mörser, 36 Lastkraftwagen, 8 Motorräder, mehrere Sanitätsstationen und 400 000 Schuß Munition erbeutet und auf ihrem Vormarsch ein Bataillon und zwei Kompanien der Roten Miliz vernichtet. Am Freitag erschienen zum ersten Male nationalsozialistische Flugzeuge über Mallorca. Sie griffen die bei Cassabona ankernden Kriegs- und Transportfahrzeuge der Linksregierung an und zwangen sie zur Flucht.

Hinterhältige Kampfakt der spanischen Faschisten.

Hendaye, 31. August. Die in San Sebastian erscheinende Zeitung „Frente Popular“ berichtet, daß in Südpasien die Flugzeuge der Roten Miliz mit den Abzeichen der Nationalisten versehen worden seien, und offene Städte und die Stellungen der Militärgruppe bombardiert hätten. Diese Tarnung, so bemerkt das Blatt, habe den Erfolg der Angriffe wesentlich erleichtert.

Verlegung der deutschen Botschaft in Madrid nach Alicante.

Berlin, 31. August. Amtlich wird mitgeteilt: Nachdem die Angehörigen der deutschen Kolonie in Madrid, deren Sicherheit durch die Entwicklung der dortigen Zustände auf das schwerste bedroht war, während der letzten Wochen nach der Heimat zurückbefördert worden sind, ist nunmehr auch die deutsche Botschaft aus Madrid verlegt und bis auf weiteres in der Küstenstadt Alicante eingerichtet worden. Diese Maßnahme hat sich als notwendig erwiesen, da die Madrider Regierung trotz wiederholter dringender Vorstellungen des deutschen Geschäftsträgers der Botschaft ausreichenden Schutz verweigert hat.

Aus aller Welt.

* Kommunistiche Mordtat in Wien. Ein Wachbeamter überraschte in Wien in der Nacht zum Sonntag im 16. Gemeindebezirk einen Kommunisten, der ein Spruchband mit der Aufschrift „Es lebe die kommunistische Partei Österreichs“ an einer Fernsprechanlage befestigen wollte. Der Wachmann versuchte den Kommunisten festzunehmen, wobei ihn dieser mit einem Messer niederstach. Verwundete Wachen konnten den roten Messerstecher festnehmen. Der Wachbeamte ist lebensgefährlich verletzt.

Neue Heimjagd Südforca durch einen Wirbelsturm. Ueber 1000 Tote.

London, 31. August. Nach einer Neutermeldung aus Seoul wurden durch einen Wirbelsturm, der am Sonntag Südforca heimsuchte, 1104 Personen getötet. 1028 wurden verletzt, und 426 werden vermisst.

Die französischen Kommunisten lassen nicht locker.

Paris, 31. August. Die „Humanité“ hatte am Sonntag zu einer Aufrufaktion im Freien nach dem Vorbild von Garches aufgerufen. Dort sprachen u. a. der Generalsekretär der kommunistischen Partei Thorez und der französische Kommunistenführer Cachet. Sie verkündeten die Solidarität mit den spanischen Faschisten. Cachet forderte die französischen Kommunisten auf, die Reihen fest um die kommunistische Partei und um Stalin, „den Chef des Proletariats“, zu schließen. Am Abend wurden Filmstreifen aus dem spanischen Bürgerkrieg vorgeführt, was von den Massen dem Ruf „Flugzeuge und Waffen für Spanien“ begleitet wurde. Die „Humanité“ schreibt mit enthusiastischer Begeisterung in ihrem Bericht über diese Veranstaltung, daß sie im Zeichen des Sowjetinternes und unter Führung von Moskau gestanden habe und daß sie großen Erfolg gehabt habe, sie würde nicht ihre Friedensliebe von ihrem Willen trennen, die spanischen Faschisten wirksam zu unterstützen.

Ein radikalsozialistisches Blatt gegen die Einmischungshege in Frankreich.

Paris, 31. August. „Ere Nouvelle“ nimmt die Einmischung Sowjetrußlands, sich dem Waffeneinfuhrverbot zu widersetzen, zum Anlaß, die Forderungen zu erheben, nunmehr aber auch im Innern Frankreichs die Arbeiterschaften gewisser Bezirke nicht länger mehr ausgebeutet zu werden, zugunsten eines Kreuzzuges, der das Signal zu einem europäischen Bürgerkrieg bedeuten würde. Gestern hätten die

Frontkämpfer Frankreichs, die englischen Arbeiterpartei und Sowjetrußland zum Ausdruck gebracht, daß sie ohne Vorbehalte die Politik der Neutralität und des Friedens, wie sie der französische Außenminister Delbos führte, unterstützen wollten. Das bedeute gleichzeitig eine Verurteilung derjenigen, die Frankreich in einen Kriegszustand stürzen wollten.

Englische Berichte über den Bluterror in Spanien.

Der Barbier von Malaga unterschreibt Todeslisten.

London, 31. August. In einem Sonderbericht aus Valencia berichtet die „Times“ über den in Madrid herrschenden roten Terror. Jeden Morgen könne man im Manzaneros-Fluß die nackten Leichen von Ermordeten sehen. Manche Erschossene würden sogar am Tage mitten in der Stadt von fahrenden Kraftwagen auf die Straße geschleudert. Die Wauern des Retiro in der Nähe des britischen Friedhofes und viele andere Plätze seien über und über mit Blut bespritzt. Kranfenhäuser am Rande Madrids hätten sich sogar bei der Regierung beklagt, daß die Kranken infolge der Schreie der Opfer, die jede Nacht in den Vororten Madrids umgebracht werden, nicht schlafen könnten. Der Berichterstatter führt dann aus, wie einzelne angesehene Spanier ohne Gerichtsverfahren von den Roten hingerichtet worden seien. Ueber die Schreckensherrschaft der Faschisten in Malaga berichtet der Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph“ in Gibraltar. Dort wurden viele Personen aus geringfügigsten Gründen erschossen, teilweise nur deshalb, weil sie sich die Rundfunksendungen des Senders von Sevilla angehört hätten. Die Todeslisten würden auf

Der Herr auf Rassehne

Simon von Hans Richter (Nachdruck verboten.)

„Wiso bleibt Heino in Amerika, verschwindet im Innern, was das Land auch in den Krieg eintritt, ist mit Kriegsende im Siegerland des reichen Truismannes Williams und nicht drüben; denn schließlich hat er keinen Grund, das Land die neue Grenzschleife zerstörte Jblonowo nach dem Tode des Vaters und Bennos aus den Schulden herauszuholen.“

„Wahrscheinlich wäre er Amerikaner geblieben, wäre von einem Jahre Rory nicht plötzlich gestorben. Nun — das Auto fährt mächtig an zu stoßen.“

John Brown wendet sich um. „Das ist keine Chauffee, Sir.“

„Stopp! Karte!“

„Das kommt davon, daß man nicht die große Straße nach Lancenburg genommen hat, sondern nach Süden abgegangen ist, weil — also, weil man wenigstens einmal die Natur von Jblonowo fahren möchte, wenn's auch nur in der Nacht ist.“

„Eben ist das noch Straße gewesen, Sir“, sagt der Chauffeur. „Dann sind Kopfsteine gekommen.“

„Der Damm!“ erklärt Heino und sucht in seinem Gedächtnis. „Muß der Volksdamm sein!“

„Ja, Sir!“ John Brown ist sein Leben lang ein Stotter gewesen. „Aber der Damm ist zu Ende, Sir.“

„Donnerwetter, ja!“

„Vor Ihnen liegt das Land im Regen: ein breiter Weg durch tiefen Furchen und im Scheinwerferlicht glitzernden Wasser.“

„Heino erinnert sich an solche Wege; auf denen sind sie im hohen Sandhügel gefahren, und man hat sich mit seinen Händen festhalten müssen. Für ein Auto ist das gefährlich.“

„Neht, John!“

„Wird ausgeführt.“

„Wichtig auch, wenn die Hinterräder auch beinahe in den Straßengruben abgleiten. Jetzt rumpeln sie wieder über die Kopfsteine.“

„Licht, an fünfzig Meter von der Straße entfernt, steht ein Bauern. Garten ist noch nicht, Baum ist noch nicht, aber sein Hut ist hell.“

„Weil John Brown hier blüßlos ist, stampft Heino durch den Teufel heraus, und es gelingt ihm, die Frau aus Fenster

zu bekommen. Die Tür macht sie nicht auf; es ist ihr wohl unheimlich.“

„Volksdamm? Nein, der ist ganz woanders. Aber die Chauffee nach Dremzig — die neue Chauffee — die ist bis auf hundert Meter fertig, und das Kleck ist hart; der Vater ist's erst gestern mit dem Kastenwagen gefahren. Gleich links den Hang heraus und immer dem Wall nach! Die Straße ist gar nicht zu verstehen.“

„Gut?“

„Gut ist sie, die Straße; ganz neu ist sie.“

„Neht!“

„Das Auto springt durch die Pfäfen; die Maschine arbeitet schwer, als sie nun den Hang hinaufziehen muß. Der Wagen gleitet hin und her.“

„Nehts muß das Kleck sein!“ schreit Heino, während sie durch den Dreck schwimmen.“

„Yes, Sir!“

„Rechts ist eine Sandgrube, und ein Loch ist nicht allzu weit; dazwischen ist ein kleiner Budek. Und dahinter! — Dahinter muß das Kleck sein. Das Auto läuft auf, zieht; die Sandgrube rückt bedenklich nahe.“

„Links, John!“

„Die Hinterräder mahlen; der Wagen steht.“

„Nachwärts!“

„Geht nicht. Jrgend etwas hat den schweren Wagen gefaßt und hält ihn wie mit Fängen. John Brown ist herausgesprungen, läßt seine Taschenlampe aufblitzen und befeht sich den Schaden. Der Wagen liegt breit und behäbig mit der Wanne und der Vorderachse im Schlamm; die Hinterräder haben sich ein tiefes Bett gedreht. John Brown flucht etwas in seinem heimischen Dialekt, das man Gott sei Dank nicht verstehen kann.“

„Das ist Bommern!“ schimpft Heino, der neben ihn getreten ist. „Nun werden wir den Karren mal wieder herausziehen!“

„So etwas ist rasch gesagt und geht langsam. Zuerst hat es sogar den Anschein, als wolle es überhaupt nicht gehen. Das Auto liegt behäbig auf dem kleinen Budek; unter den Hinterrädern, die ja allein Kraft haben, ist unergründlicher Matsch, und zu alledem ist es stichdunkel und hat es aufgehört wenig zu regnen. Es geht regnet.“

„Während der Chauffeur halb unter dem Wagen liegt, erkundet Heino die Gegend. Das einfache Stieblerhaus liegt jetzt rechts, nicht einmal weit; sie haben einen Vogen geschlagen und mögen jetzt an die dreihundert Meter entfernt sein.“

Das grelle Scheinwerferlicht hat die Leute aus dem Hause gelockt. Eine Laterne schaukelt heran; als sie näher kommt, erkennt man die Frau, die eine Plane über den Kopf geschlagen hat, und einen Jungen, der etwa zehn Jahre alt sein mag.“

John Brown hat inzwischen festgestellt, daß die Steuerflange sich bei dem Versuch zurückzuführen tief in den Schlamm eingewühlt hat und daß die Wanne von einem Stein eisern festgehalten wird. Man kann den Motor soviel schinden, wie man will, er wird das nie ziehen. Er und Heino verständigen sich auf englisch.“

„Endlich Heino: „Habt ihr einen Spaten, ein Brett oder ein paar Steine?“

„Ja.“

„Das Licht schaukelt im Regen davon; die Frau bleibt am Wagen.“

„Schon lange hier?“ fragt Heino.

„Nä, seit gestern.“ Sie spricht unverfälscht Ostpreussisch, und Heino quetscht den Rest aus ihr heraus. Sie sind drüben, jenseits des Korridors, Gutsarbeiter gewesen, aber das Gut hat keine Arbeit mehr gehabt, und außerdem hatte man ein kleines Kapital ausbezahlt bekommen, gerade genug, um die Anjablung zu leisten.“

„Es leichter Boden, Här“, sagt die Frau. „Man gerade gut für Kartoffeln. Aber was soll einer machen? Der gute Boden kost Geld.“

Weiterhin erfährt er, daß der Mann in die Landstadt gefahren ist und Ferkel holt. „Ohne Schwein ist das nicht“, sagt die Frau. „Schweinefleisch muß sein.“ Und Reisig sammeln hat ihnen der Förster von Dremzig auch erlaubt.“

„Wer denn jetzt Förster in Dremzig ist?“

„Na, Reehle dich er; ein guter Mensch, und so vernünftig. Rehr wisse sie auch nicht.“

Heino lacht. Reehle, Wilhelm Reehle, blonder Spitzbart?“

„Neht; blond nicht, aber grau.“

„Natürlich; sechzehn Jahre sind sechzehn Jahre! Damals, als Benno und Heino durch die Forst von Dremzig kreuzten, mag er Ende Dreißig gewesen sein. Jetzt also Mitte Fünfzig. Und die Försterin muß Anna heißen?“

„Aber das weiß die Frau nicht. Lichtig im Garten wäre sie wohl und mit dem Kleinvieh auch. Vuten wie kleine Schweine, und Enten, so an die sechzig Stück. Gänse auch.“

(Fortsetzung folgt.)

Leipziger Herbstmesse eröffnet

Über 5000 Aussteller, 6000 Auslandsbesucher

Die am Sonntag eröffnete Leipziger Herbstmesse zeigt in ihrer Bekundung eine weitere Auswärtsbewegung der Wirtschaft. Die Zahl der Aussteller übersteigt die 5000-Grenze und ist damit seit der letzten Herbstmesse um 159 auf 5148 gewachsen. Dementsprechend erhöhte sich die belegte Ausstellungsfäche von 74 934 auf 78 967 Quadratmeter. Dabei ist die Zahl der die Messe besuchenden Firmen aus Schlesiern, Baden, Sachsen, Berlin, Bagerk und Thüringen je um mehr als ein Drittel gewachsen. Branchemäßig erhöhte sich die Zahl der Aussteller in der Gruppe Leder-, Schmuck- und Galanteriewaren auf 1412 (1360), in der Gruppe Spielwaren, Musikinstrumente, Sportartikel, Automaten auf 807 (719), bei Papierverarbeitung, Bürobedarf, Werbung auf 508 (482), bei Textilwaren, Bekleidung auf 384 (336) und in der Gruppe Ernährung und Körperpflege auf 175 (170). In der Gruppe Bauwesen und Gesundheitstechnik haben 354 (256) Aussteller teilgenommen, in der Gruppe Hausrat 1322 (1254) Firmen.

Aber auch das Ausland bestreitet einen wesentlichen Ausschritt der Veranstaltung. Insgesamt ist etwa die gleiche Zahl von Firmen vertreten wie im Vorjahr, eine starke Erhöhung zeigt die Zahl österreichischer Aussteller, die allerdings nicht an das stärkste Kontingent der Industrie ausmacht heranreicht. Man rechnet auch mit wesentlich über dem Vorjahr liegenden Besucherzahlen, besonders was die Ausländer betrifft, von denen etwa 6000 erwartet werden. Von ihnen werden besonders viele aus den östlichen Randstaaten kommen, auch die nordischen Länder sind stärker gemeldet.

Von den Gruppen weist die Textil- und Bekleidungsgruppe eine Zunahme auf, die Flächenmäßig wesentlich größer ist als nach der Ausstellerverzählung. Neben allen Zweigen der Textil- und Bekleidungsgruppe ist diesmal wieder die Bekleidungsgruppe beachtlich vertreten. Stark stieg auch die Ausstellerverzählung in Musikinstrumenten. Eine ähnliche, im Olympiajahr verständliche Zunahme zeigen die Sportartikel, ebenfalls sind Automaten entsprechend ihrer steigenden Bedeutung zahlreicher vertreten. In der Gruppe Hausrat sind Holz- und Korbmwaren, Metallwaren und Bekleidung sowie Bekleidungsgegenstände stärker besetzt. Die seit zwei Jahren einsetzende Entwicklung in der Gruppe Papierverarbeitung, Bürobedarf und Werbung führte auch diesmal zu einer Steigerung der Ausstellerverzählung. Eine besonders große Steigerung der Ausstellerverzählung weisen Lederwaren und Reiseartikel auf. In fast allen Gruppen treten handwerkliche Kollektivausstellungen hervor, deren Zahl wiederum zugenommen hat.

Die Baumeße, die angesichts der großen wohnungsbauischen Aufgaben durch ihre Ueberflutet über Baustoffe und Baugewerke stark an Bedeutung gewinnt, läßt neben der rein geschäftlichen Seite immer mehr auch die bautechnische Seite in den Vordergrund treten. In der Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau“ wird für diesen Gedanken geworben. Musterhäuser und die Sonderausstellung „Aus dem deutschen Siedlungsgebiet“ wenden sich an den Siedlungs- und Planungsmann.

Das Weihnachtsgeschäft brachte insofern für Produktion wie für Einzelhandel und Handwerk besondere Schwierigkeiten, als sich der Bedarf regelmäßig auf die letzte Zeit vor dem Fest zusammendrängte. Hierdurch wurde einmal die Dispositionsmöglichkeit wesentlich erschwert, und zum anderen konnte der Bedarf der Verbraucher nicht so restlos gedeckt werden, wie es bei überlegten und auf längere Zeit verteilten Einkäufen der Fall gewesen wäre. Eine Werbekampagne „Für Weihnachten werden“, die in Zusammen-

Starke Ferkel
verkauft
Reinhold Großmann
Seifersdorf 41.

**Schrankpapiere
Küchenspißen**
Papierhandlung
Hermann Rühle

Einkoch - Cellophan
Kuentbehrlich beim Fruchte - Einmachen
Preis 20 Pfg.
Hermann Rühle, Papier- und Schreibwaren
Mühlstrasse.

Geschäfts-
und
Werbe-Drucksachen
für das heimische Handwerk
sind unsere Spezialitäten

Buchdruckerei Hermann Rühle.

Turnen - Spiel - Sport.
Fußball

Jah 1. — Hofena 1. 2 : 4 (0 : 1)

Die Hofena ist den Oberlausitzern gegliickt. Die Glesigen bestritten fast das ganze Spiel mit 10 zuletzt nur mit 9 Mann und gaben trotzdem einen ebenbürtigen Gegner ab. Beide Mannschaften pflegten eine hohe Spielweise, wobei Jah immer mehr aus dem Konzept kam. Schwere Arbeit hatte die Hofenmannschaft zu überstehen. Beim Stande von 2:2 kamen die Oberlausitzer durch die Unaufmerksamkeit des Schiedsrichters, der überhaupt nicht seinen guten Tag zu haben schien, zu 2 billigen Abseitserfolgen, und dabei blieb es bis zum Schluß.

Jah 2. — Hofena 2. 3 : 1.

Die Hofen errang einen sicheren Sieg, der bei einer besseren Stürmerleistung noch höher ausfallen konnte. Hofena spielte eifrig aber zu inkonstant.

Les die Offendorfer Zeitung

arbeit des Wehramtes mit dem Fachauslaß der Reichswerkmesse durchgeführt wird, will deshalb Wege zeigen, auf denen die Weihnachtseinkäufe „vorgezogen“ werden können.

Im Rahmen der Herbstmesse wird vom Grassbund e.V. im Auftrag der Reichskammer der bildenden Künste im Grassmuseum eine Sonderchau von Reiseandenoten gezeigt. Diese Schau lagt den auf dem Gebiet der Reiseandenoten bisher vielfach im Vordergrund stehenden widerwärtigen Ritz-„Erzeugnissen“ scharfsten Kampfs an. An Stelle ortsfremder Serienfabrikate wird an Hand vielfältiger Beispiele gezeigt, wie würdig, charakteristisch und durch bestimmte Kennzeichen an einen Ort gebundene Reiseandenoten wirken können, wenn sie aus bodenständiger Kunst entstehen. Zweck der Ausstellung ist die Förderung der heimischen Produktion, um sie in eine völkisch-verantwortliche Entwicklung zu lenken. Die Ausstellung bleibt bis Ende September bei freiem Eintritt geöffnet.

Schon am ersten Tag Aufräge

Der erste Tag der Herbstmesse pflegt von den Besuchern zur Gewinnung eines ersten Ueberblicks verwendet zu werden. Im allgemeinen sind es die Einzelhändler, die schon am Eröffnungstag mit Aufrägen hervortreten. Dieses Bild ergab sich auch bei der diesjährigen Herbstmesse; doch scheint über das von den genannten Kreisen ausgehende Interesse hinaus eine größere Abschlusstätigkeit bereits eingeleitet zu haben. Eine ganze Reihe von Branchen hat jetzt schon einen erfreulichen Auftragsgang zu verzeichnen; so konnten größere Aufträge holländischer Firmen in Textilwaren hereingenommen werden.

Einstündiger Aufenthalt des „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ startete Sonntagmorgen um 10 Uhr in Friedrichshafen zum Flug nach Leipzig zur Eröffnung der Herbstmesse. Das Luftschiff führte Post und dreiwöchige Fahrgäste mit. Nach einstündigem Aufenthalt in Leipzig, während dem Post und Fahrgäste ausgewechselt wurden, trat „Graf Zeppelin“ den Heimflug an und berührte in der Nacht auch Berlin und anschließend die Nordseeküste; es wird am Montag gegen 15 Uhr in Friedrichshafen ein treffen.

Letzte Nachrichten

Feuersbrunst in Mecklenburg

21 Wohn- und Wirtschaftsgebäude vernichtet

Ein schweres Brandunglück suchte am Montagmorgen das bei Ludwigslust nahe der Berlin-Hamburger Chaussee gelegene Bauerndorf Warlo heim. Aus bisher noch ungeklärter Ursache brach in einem strohgedeckten Wohnhaus Feuer aus, das sich schnell über das ganze Gebäude verbreitete. Der starke Nordwestwind trug die Flammen, ehe Hilfe möglich war, auf die benachbarten Strohdächer und setzte nach und nach fast sämtliche Gebäude in Brand. Bis gegen 20 Uhr waren einundzwanzig Wohn- und Wirtschaftsgebäude ein Raub der Flammen geworden. Die gesamte Ernte, die eben erst eingebracht war, ist vernichtet. Zahlreiche Groß- und Kleinvieh ist in den Flammen umgekommen oder mußte notgeschlachtet werden; ebenso wurden bei den meisten Bauern zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen und Geräte vernichtet.

Die Feuerwehren aus Schwerin, aus Ludwigslust, vom Fliegerhorst Ludwigslust sowie aus den umliegenden Landgemeinden waren aufgerufen; die Löscharbeiten wurden durch Wassermangel erschwert. Daher verluchte man in den Abendstunden durch Regen einer 1600 Meter langen Schlauchleitung zum Flußlauf der Rädny Hilfe für die noch brennenden Gebäude zu schaffen. An der Brandstelle sind auch der Arbeitsdienst und die gesamte Motor-SK der umliegenden Orte eingesetzt.

23 Todesopfer

Der amtliche Bericht über das Grubenunglück in Bochum teilt mit, daß die Schlagwetterexplosion bisher zwanzig Todesopfer forderte. Drei Mann werden noch vermißt; mit ihrem Tod muß gerechnet werden. Zwanzig Bergleute wurden verletzt; drei von ihnen sind bereits verstorben. Eine Erhöhung der Gesamtzahl der Opfer ist nicht zu erwarten.

Die Bergbehörde befürht unter Leitung von Bergbaupräsident Bolster und unter Beteiligung von Vertretern der Reichsbetriebsgemeinschaft „Bergbau“ und des Leiters der Grubenrettungsstelle in Essen die Unfallursache. Ueber die Fundursache des Schlagwetters läßt sich vor Beendigung der sofort aufgenommenen Aufräumungsarbeiten noch nichts feststellen.

Dr. Ley ordnet Hilfsmaßnahmen an

Der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Dr. Ley, richtete an die Betriebsführung der Schachtanlage folgendes Telegramm:

„Tief erschüttert über das mir gemeldete schwere Unglück auf Ihrer Schachtanlage bitte ich Sie, den Hinterbliebenen und Verletzten meine aufrichtige Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Ich habe die zuständigen Dienststellen der Deutschen Arbeitsfront angewiesen, sofort Hilfsmaßnahmen durchzuführen und werde am Dienstag bei den Opfern und deren Hinterbliebenen sein.“

Ausscheidende Soldaten als Schutzpolizei-Wachtmeister

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei macht in einem Rundschreiben den Polizeibehörden und Landesregierungen Mitteilung von einer Vereinbarung mit dem Reichskriegsminister, wonach der Ersatz der Wachtmeister für die Schutzpolizei aus den im Herbst 1936 aus der Wehrmacht ausscheidenden zwei- bis fünfjährig gedienten Soldaten zu entnehmen ist.

Nach einer Anweisung des Reichskriegsministers legen die für die Wachtmeister-Laufbahn der Schutzpolizei in Frage kommenden Wehrmachtangehörigen ihre Anträge auf Einstellung in die Schutzpolizei auf dem Dienstwege vor. Außer einer vorwurfsfrei geleisteten Dienstzeit bei der Wehrmacht von mindestens zwei, höchstens fünf Jahren sind die üblichen für die Einstellung in den Polizeidienst geltenden Bedingungen zu erfüllen, vor allem müssen die Bewerber vor ihrem Eintritt in die Wehrmacht der NSDAP oder ihren Gliederungen angehört haben.

Washington droht

In den amtlichen Kreisen in Washington ist man über die Beschickung des amerikanischen Zerstörers „Rane“ durch ein spanisches Flugzeug stark verstimmt. Man bemüht sich zwar, die Angelegenheit als vereinzelten Zwischenfall und als Mißverständnis aufzufassen und hofft, daß sich derartige

Angriffe nicht wiederholen werden. Andererseits ist man davon überzeugt, daß Roosevelt, der als begeisterter Verehrer der amerikanischen Kriegsglocke bekannt ist, falls bei der Bombardierung eine Absicht festgestellt werden sollte, oder neue Angriffe erfolgen würden, nicht zögern wird, mit außerordentlich umfassenden Maßnahmen gegen Spanien vorzugehen.

In Washington vermutet man, daß die Marzisten, empört über die amerikanische Nichtbeachtung der Blockade und die amerikanischen Proteste bei der Madrider Regierung, ihrer Wut durch die Bombardierung des amerikanischen Zerstörers Ausdruck geben wollten. Sollte sich diese Vermutung bestätigen, so würde die Lage hier als sehr ernst angesehen werden.

Marzisten erziehen Arbeiter

weil sie nicht zehn Stunden arbeiten wollen

Der im Besitz der Militärgruppe befindliche Rundfunksender Tetuan meldet aus Madrid, daß eine große Anzahl von Arbeitern, die sich geweigert hätten, den von den roten Nachhabern angeordneten Zehnstundentag einzuhalten, erschossen worden seien.

Das Hauptquartier des Generals Franco teilt mit, daß die Nationalisten bis jetzt sechzig Flugzeuge der Madrider Regierung abgeschossen hätten.

Stalkrafen im „Bremen“-Zwischenfall

Die im Zusammenhang mit den Ruheörungen bei der Abfahrt der „Bremen“ in New York festgenommenen elf Kommunisten und Kommunistinnen wurden jetzt von dem zuständigen Polizeigericht des „unordentlichen Betragens“ für schuldig befunden. Zwei von ihnen werden zu vierzehn Tagen, die übrigen zu sieben Tagen Haft im Arbeitshaus verurteilt.

Frau und Kind im Kraftwagen verbrannt

Unweit der Ortschaft Dettendorf bei Bad Köbelitz stieß ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Ulm gegen ein Brückenpfeiler. Bei dem heftigen Anprall explodierte der Benzinbehälter und der Wagen stand sofort in Flammen. Zwei der Insassen, eine Frau und ein Kind, verbrannten bei lebendigem Leib. Drei Insassen wurden aus dem Wagen geschleudert und sehr schwer verletzt; einer der Verunglückten, vermutlich der Lenker des Wagens, starb im Krankenhaus.

10000 Politische Leiter aus Sachsen marschieren nach Nürnberg

Zwei Marschmäulen, vereinter Einmarsch in Nürnberg

Unter Leitung des Gauorganisationsleiters Kadob arbeitet das Organisationsamt mit den ihnen zugeordneten Parteigenossen der Gauleitung Sachsen seit Wochen, um alle Vorbereitungen zu treffen für den reibungslosen Verlauf des Marsches der Politischen Leiter aus dem Gaugebiet zum Reichsparteitag in Nürnberg. Zugewand in der Frankfurter Schweiz sind unsere sächsischen Kameraden tätig, die die Quartiere festlegen und die Verpflegung herbeischaffen. Den Bewohnern des mit landwirtschaftlichen Schönheiten gesegneten Frankengaus, den kleinen Bauern und Häuslern an der Annarichstraße Hof-Nürnberg, ist es zur selbstverständlichen Gewohnheit geworden, daß jedesmal in der Zeit, in der ganz Deutschland nach Nürnberg blickt, die Marschstraßen der Sachsen die Ortschaften berührt. Die Franken freuen sich jedesmal herzlich, den Sachsen ihre Gastfreundschaft anzubieten zu können.

Zum erstenmal tritt in diesem Jahr die Marschstraße der Sachsen in zwei Marschmäulen an. Beide marschieren zu gleicher Stunde in Hof ab und vereinigen sich kurz vor dem Einmarsch in Nürnberg. Man teilte die Staffel, um auch die Ortschaften, die zwischen den Hauptstraßen liegen, für die Quartiere heranzuziehen; außerdem ist die Unterbringung in Nürnberg in diesem Jahr anders als im vorigen Jahr geregelt. Während beim Parteitag 1935 die Politischen Leiter in Privatquartiere untergebracht waren, beziehen die Sachsen diesmal als einer der wenigen Gaus ein Zeltlager ganz in der Nähe des Zeppelinfeldes auf der Außenmaße, mitten in einem herrlichen Kiefernwald wird das Lager errichtet werden. Der Platz in einem Ausmaß von 400 Meter Länge und 350 Meter Breite kann dreiundvierzig Tausend Mannschafzelle aufnehmen; 280 Mann werden in jedem Zelt Platz finden. Den Aufbau der Zeltstadt übernimmt der Arbeitsdienst; binnen zehn Minuten sind unsere Arbeitermänner in der Lage, je eines dieser Zeltzelle aufzustellen.

Die Politischen Leiter, gegen 10 000 Mann, die an diesem gewaltigen Aufmarsch teilnehmen, werden freizeitlich auf die Zeltstadt verteilt. Ueber das Gelände ziehen sich breite Stroßen, die die Namen der sächsischen Landesherrn tragen. Die Hauptstraße, die alle Zelte berührt, heißt Sachsen-Allee. Die Verbindungswege tragen die Namen: Oberrhein, Erzgebirge, Vogtland, Dresdener, Reipziger und Lausitzer Straße. Die Zelte der Kreise liegen an den Stroßen ihres landesherrlichen Bezirkes. Zelte und Stroßen erhalten elektrische Beleuchtung. Eine Wasserleitung schneht die Zeltstadt an das Leitungsnetz der Stadt an. Als Gruß aus dem sächsischen Heimat sind die holzgezeichneten Tafeln aus dem Erzgebirge aufgestellt worden, die den Fremden in der Zeltstadt den Weg weisen. Ein eigenes Postamt besigt die Zeltstadt ebenfalls, und zwar das gleiche, das als liegendes Postamt den Marich der Sachsen begleitete. Dieses Postamt machte auch den Marich zum letzten Parteitag mit; der Beamten der Post bereitete dieser Marich so große Freude, daß sie die Reichspostdirektion in diesem Jahr schon zwei Wochen dafür zur Verfügung stellte. Unsere Frauen, Mütter und Bräute können die Männer berichtigt neben lassen; denn es ist Sorge dafür getragen, daß die Teilnehmer im Zeltlager vor Witterungsunbilden geschützt sind. Das Zeltlager ist beispielsweise wesentlich umfangreicher gehalten, als es die Wehrmacht für ähnliche Zwecke für ihre Angehörigen benützt. Wenn die Vorbereitungen für Sachsen Politische Leiter in so sorgfältiger Weise getroffen worden sind, dann ist auch für die Mitglieder der NS-Frauenenschaft bestens gesorgt, denn auch unsere sächsischen Frauen werden in diesem Jahr wieder in Nürnberg stark vertreten sein; sie sind erstmalig in Massenquartieren untergebracht und werden in einer Schule in der Annarichstraße.

Der Sachsengau steht also gerüstet für den größten Aufmarsch. Unser Gauleiter wird die Vertreter der Bewegung aus dem sächsischen Grenzland am Führer vorbeiführen. Wieder, wie immer, wird Sachsen zeigen, daß der Nationalsozialismus in seinen Rannern und Frauen ein schlagkräftiges Heer gefunden hat.

Loko
Ergebnisse
auf
Diese
Hauptstadt
Zur Bek
Landes
ingen im
Lore aus
Kreisho
Kommun
Kampfun
Blods m
Seuchen
Arbeit ge
werden d
mitbeleh
Langebr
die Spe
ieder in
Vor dem
den am
der aus
schlich
Der Wör
den und
zu ver
bereitet
gen
wurde le
daß die
Reise
machte
Der le
der Geg
über tra
gelegene
am 25. D
und am
Nachmitt
nem Feld
alle ver
steht, daß
geteilt w
schiede
vom Te
sächsis
Ber
hundert
eine go
Mauer
Zweite
Die R
die Spur
polizei
thene U
kann bei
der Rann
namen G
in Dres
entwende
Zien fest
2400 Reich
Land
die 1896
Verleihung
Zustand
Sach
Auf dem
sächsi
das Fall
wo
dann ist
regieru
Zustand
Richard
haben in
dem Haus
der Wogen
der Montag
Bayr
Montag
nach Nü
vorgewen